

Schriftenreihe zur
Rechtssoziologie und Rechtstatsachenforschung

Band 55

Rechtsauflösung durch Angst und Schrecken

Zur Dynamik des Terrors im totalitären System

Von

Daniel Suter



Duncker & Humblot · Berlin

DANIEL SUTER

Rechtsauflösung durch Angst und Schrecken

**Schriftenreihe zur
Rechtssoziologie und Rechtstatsachenforschung**

Herausgegeben von Ernst E. Hirsch und Manfred Rehbinder

Band 55

Rechtsauflösung durch Angst und Schrecken

Zur Dynamik des Terrors im totalitären System

Von

Daniel Suter



DUNCKER & HUMBLLOT / BERLIN

Abdruck der der Rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät
der Universität Zürich vorgelegten Dissertation

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Suter, Daniel:

Rechtsauflösung durch Angst und Schrecken:
zur Dynamik d. Terrors im totalitären System /
von Daniel Suter. — Berlin: Duncker und Humblot,
1983.

(Schriftenreihe zur Rechtssoziologie und
Rechtstatsachenforschung; Bd. 55)

ISBN 3-428-05526-8

NE: GT

Alle Rechte vorbehalten

© 1983 Duncker & Humblot, Berlin 41

Gedruckt 1983 bei Buchdruckerei A. Sayffaerth - E. L. Krohn, Berlin 61
Printed in Germany

ISBN 3 428 05526 8

Inhaltsverzeichnis

Erster Teil: Einleitung

<i>I. Thema und Aufbau der Arbeit</i>	9
1. Thema	9
2. Aufbau	10
3. Was hat das mit Recht zu tun?	11
<i>II. Methode und Maßstäbe</i>	12
1. Soziologischer Ansatz: Theodor Geiger	12
2. Psychologischer Ansatz: Sigmund Freud	12
3. Persönliche Prämissen	15
<i>III. Beispiele und Quellen</i>	16
1. Beispiele	16
a) Zur Frage der Auswahl	16
b) Die „Große Säuberung“ in der Sowjetunion	17
2. Quellen	19
<i>IV. Vorläufige Definition einiger Begriffe</i>	20
1. Angst	20
2. Terror	22
3. Ideologie	23
4. Totalitär	26

Zweiter Teil: Voraussetzungen

Kapitel 1: Ausgangspunkt der Verfolgten: Die soziale Interdependenz

	29
<i>I. Gruppen erster und zweiter Ordnung</i>	29
1. Gruppen erster Ordnung	29
2. Gruppen zweiter Ordnung	30
3. Übergangsformen	31
<i>II. Soziale Ordnung</i>	32
1. Kollektives Menschenbild	32

2. Soziale Ordnung und Norm	33
3. Die Verbindlichkeit der Norm	33
<i>III. Orientierung innerhalb der sozialen Ordnung</i>	<i>35</i>
1. Erkennbarkeit einer Ordnung	35
2. Ordnungsbewußtsein	35
3. Bewegungsfreiheit in der sozialen Ordnung	36
<i>IV. Soziale Interdependenz und Rechtsordnung</i>	<i>36</i>
Kapitel 2: Ausgangspunkt der Verfolger: Die Vision einer neuen Gesellschaft	
<i>I. Das Leiden an der Gegenwart</i>	<i>38</i>
<i>II. Vom Aufruf zum Aufstand</i>	<i>39</i>
<i>III. Die Legitimation der neuen Ordnung</i>	<i>42</i>

Dritter Teil: Äußerer Befund

Kapitel 3: Der Prozeß der Aussonderung und Vernichtung der Verfolgten im totalitären System	
<i>I. Zwei verschiedene Terrorsituationen</i>	<i>46</i>
1. Die Unterscheidung	46
2. Gewalt und Einschüchterung im Kampf um die Macht	47
a) Die Instrumente des Terrors	47
b) Kritiker des Terrors	48
c) Versuche zur Legitimierung des revolutionären Terrors	49
3. Terror als Mittel zur sozialen Umwälzung im totalitären System	51
<i>II. Erste Stufe: Propaganda bereitet die Verfolgung vor</i>	<i>52</i>
1. Totalitäre Propaganda im Kampf gegen autonomes Denken	52
2. Propaganda als Prophezeiung	53
<i>III. Zweite Stufe: Verdrängung aus dem Berufsleben</i>	<i>55</i>
<i>IV. Dritte Stufe: Ausstoßung aus der Gesellschaft</i>	<i>58</i>
<i>V. Vierte Stufe: Verlust der Menschenwürde</i>	<i>60</i>
<i>VI. Fünfte Stufe: Konzentrationslagerhaft und Massentötung</i>	<i>62</i>
1. Die Konzentrationslager des Dritten Reiches	62
2. Die KL als Gegenwelt	64
3. Die Todesfabriken	67
4. Die sowjetischen Lager im Vergleich	71

Kapitel 4: Die totale Säuberung in der Theorie und der Praxis der Verfolger	74
<i>I. Säuberung als weltanschaulicher Auftrag</i>	74
<i>II. Die notwendige Unschärfe der revolutionären Norm</i>	76
1. Der Antagonismus von Staat und Partei	76
2. Gesetze als Fassade	78
3. Geheime Normen	82
4. Wille und Herrschaft	85
5. Die Folgen	87
<i>III. Der „objektive“ Feind</i>	91
1. Der Begriff des „objektiven“ Feindes	91
2. Die Stigmatisierung des „objektiven“ Feindes	93
3. Der „objektive“ Feind steht außerhalb	94
4. Politische Prozesse gegen „gemeine Verbrecher“	96
5. Von der Schuld zur Schädlichkeit	97
<i>IV. Die unentbehrlichen Helfer</i>	98
1. Mobilisierung der Bevölkerung	98
2. Abtreten der Verantwortung	99
3. Hierarchie und Gehorsam	101
4. Erzwungene Komplizenschaft der Opfer	104
<i>V. Das Geständnis im politischen Strafprozeß</i>	107
1. Selbstanklagen ohne Grenzen	107
2. Fabrikation von Beichten	110
3. Geständnisse als einziger Schuldbeweis	113
4. Beweiswürdigung durch das Gericht	115
5. Prozesse und politische Manipulation	117
<i>VI. Die Schraube der Gewalt</i>	120
1. Die Rolle der Polizei	120
2. Einige Unterschiede zwischen den Säuberungen in der UdSSR und im Dritten Reich	123
3. Im Strudel von Folter und Denunziation	126
<i>VII. Exkurs: Die Sprache der Annihilation</i>	131

Vierter Teil: Innerer Befund

Kapitel 5: Die Angst der Verfolgten	136
<i>I. Angstfaktoren</i>	136
<i>II. Zerfall der sekundären und primären Bindungen</i>	139

<i>III. Angstabwehr</i>	144
1. Verleugnung	144
2. Regression	147
3. Projektion	148
4. Identifikation mit dem Angreifer	150
5. Zusammenbruch der Angstabwehr: Tod als Erlösung	152
<i>IV. Die bleibenden Folgen des Terrorprozesses</i>	155
Kapitel 6: Die Angst der Verfolger	
	160
<i>I. Kommunikationsstörungen im totalitären System</i>	160
<i>II. Isolation des Regimes und Angstbereitschaft</i>	162
<i>III. Angst aus Schuld</i>	164
<i>IV. Angstabwehr</i>	168
1. Paranoide Projektion	168
2. Verleugnung	174
a) Verleugnung durch Kognitionseinschränkung	174
b) Verleugnung durch Umwerten	177
<i>V. Nachwirkungen des Terrorprozesses bei ehemaligen Verfolgern</i>	181
1. Die Angst nach dem Terrorprozeß	181
2. Angstabwehr durch Verleugnung	183
3. Angstabwehr durch Isolierung	184
4. Angstabwehr durch Projektion	185
5. Angstabwehr in den sozialistischen Staaten nach Stalins Tod ...	186
6. Eine Lücke in der Abwehr: das Beispiel „Holocaust“	189
Fünfter Teil: Ergebnisse	
<i>I. Psychologie der politischen Säuberung im totalitären System</i>	191
<i>II. Terrorprozeß und soziale Ordnung</i>	194
<i>III. Führerkult als Ausdruck sozialer Angst</i>	197
Bibliografie	
	201

Erster Teil: Einleitung

I. Thema und Aufbau der Arbeit

1. Thema

Dies ist eine Studie über einige Zusammenhänge zwischen politischer Herrschaft und Angst. Untersuchungsgegenstand ist eine Herrschaftspraxis, bei der die soziale Kontrolle besonders ausgeprägt mit sozialer Angst verbunden ist; es ist die Praxis von politischen Systemen, die auch „totalitär“ genannt werden.

Ausgangspunkt war die Hypothese, daß eines der Merkmale totalitärer Herrschaft die „Säuberung“ ist, die Verfolgung und Vernichtung von zu Feinden erklärten Menschen, und daß bei dieser Säuberung Angstvorstellungen eine zentrale Rolle spielen. Das Denken und Handeln nicht nur der Verfolgten, sondern dasjenige ihrer Verfolger ist von Angst bestimmt. Die Angst der Verfolgten steht mit der Angst der Verfolger in einer engen Wechselbeziehung, und dieses Zusammenwirken beeinflußt den Verlauf einer Säuberung. Sie verdichtet sich zum Terrorprozeß, indem die Angstvorstellungen beider Seiten sich durch den Einbezug von Angstabwehrmechanismen reziprok potenzieren und der Säuberung dadurch eine wachsende Eigendynamik verleihen. — Soweit die hypothetischen Grundlagen.

Im Mittelpunkt dieser Arbeit stehen die Vorbedingungen, die Bestandteile und die Wirkungsweise des Terrorprozesses im totalitären System¹. Als Nebenergebnis möchte sie dem Begriff „Terror“ einige schärfere Konturen zurückgeben. Dies als Antwort auf den inflationären Gebrauch dieses Begriffes in der aktuellen tagespolitischen Diskussion, wo bereits eine Räuberbande, die ihre Banküberfälle mit politischen Parolen verbrämt, zur „Terroristengruppe“ erklärt wird. Wenn wir für jede Gewalttat gleich das Etikett „Terror“ zur Hand haben, dann fehlen uns bald einmal angemessene Begriffe für Ereignisse und Handlungen, von denen in den folgenden Kapiteln die Rede sein wird.

¹ Damit ist auch schon eine Grenze der Arbeit angedeutet: Sie erhebt nicht den Anspruch, eine Gesamtdarstellung des Phänomens „Totalitarismus“ zu sein.

2. Aufbau

Der Versuch, einen gesellschaftlichen Prozeß — in unserem Fall einen Terrorprozeß — zu beschreiben, stößt auf einige Hindernisse. Schon das Zerlegen in einzelne, auf einander bezogene Komponenten bedeutet eine erste Abstraktion, eine Interpretation. Diese Interpretation übersetzt ein komplexes soziales Geschehen in ein Modell, besser noch: in eine Art Maschine, deren Bestandteile präzise und sinnreich miteinander kooperieren. Der Bauplan dieser Maschine ist aber stets das Werk des Interpreteten; kein Modell ist je die „objektive“ Abbildung des sozialen Prozesses.— Die zweite Schwierigkeit besteht darin, diese Maschine in Aktion zu schildern. Alle Teile arbeiten ja gleichzeitig. Jede Aufspaltung in einzelne Bewegungsschritte birgt die Gefahr, daß anstelle eines dynamischen Vorganges ein statisches Bild vermittelt wird. Und schließlich: wenn schon die Darstellung der Maschine mit den Mitteln der Sprache ein Zerlegen unvermeidbar macht — wo entlang sollen die Schnittebenen verlaufen? Auch diese Entscheidung ist willkürlich und sagt vielleicht mehr über die Optik des Beschreibenden aus als über das Wesen des beschriebenen Prozesses.

Das durchgehende Thema dieser Studie ist die Beziehung zwischen Verfolgten und Verfolgern, die wechselseitige Beeinflussung beider Seiten. Um dieses Verhältnis zu verdeutlichen, sind die einzelnen Teile symmetrisch angeordnet: jedem Abschnitt, der die Opferseite behandelt, ist der entsprechende der Verfolgerseite gegenübergestellt. Das beginnt bei den Voraussetzungen (II. Teil), die in groben Umrissen skizziert sind. Um die spätere Entwurzelung der Opfer und die psychischen Folgen davon nachvollziehen zu können, müssen wir zuvor uns eine Vorstellung davon machen, worin denn die Verwurzelung des Einzelnen in seiner Umwelt, die soziale Interdependenz, besteht (Kapitel 1). Ebenso setzen die Säuberungsmaßnahmen der Verfolger die Frage nach dem Entstehen eines grundlegenden Gegenentwurfes zur jeweils bestehenden Gesellschaftsordnung voraus, eines Konzeptes also, nach welchem die Gesellschaft umgeformt und geläutert werden soll (Kapitel 2).

Eine andere wichtige Wechselbeziehung besteht zwischen der Außen- und der Innensphäre eines Individuums. Einerseits bewegt sich eine Person in ihrer Umwelt, handelt und wird behandelt, andererseits birgt sie in sich Wünsche, Gefühle und Gedanken. Zwischen beiden Bereichen herrscht ein so reger Austausch, daß wir sie mit Vorteil als zwei gegensätzliche Pole anschauen, die zusammen erst die Einheit „Person“ bilden. Dieses Spannungsverhältnis kann in dieser Arbeit nicht mit derselben Nähe rekonstruiert werden wie bei der Beziehung zwischen Verfolgern und Verfolgten. So kommen die Pole „Außen-

welt“ und „Innenwelt“ weiter auseinander zu liegen als es ihrem Verhältnis entspräche.— Der äußere Befund (III. Teil) beschreibt die schrittweise Ausstoßung der Opfer aus der Gesellschaft, bis hin zur Vernichtung (Kapitel 3) sowie, bei den Verfolgern, die Theorie und die Praxis der totalen Säuberung (Kapitel 4). Der innere Befund (IV. Teil) handelt von der psychischen Reaktion des Einzelnen auf das Erleben des Terrorprozesses — von der Angstentwicklung und deren Bekämpfung mit Abwehrmechanismen. Die Verfolgten müssen sich der Angst vor der drohenden Vernichtung erwehren (Kapitel 5). Diese Angst hat bei den Verfolgern ihr Gegenstück: in der Angst vor unsichtbaren Verschwörern (Kapitel 6). Die individuelle und die kollektive Angstabwehr beider Seiten sind Verhaltensweisen, welche das gesellschaftliche Leben in entscheidender Weise beeinflussen können. Namentlich wird der Verlauf des Terrorprozesses von diesen Abwehrmechanismen bestimmt.

In einem letzten Abschnitt (V. Teil) werden die Ergebnisse dieser Arbeit noch einmal zusammengefaßt.

3. Was hat das mit Recht zu tun?

Diese Untersuchung ist in einem Grenzgebiet der Rechtswissenschaft angesiedelt, in einer Art Dreiländereck. Gegenstand der Beschreibung ist eine bestimmte gesellschaftliche Entwicklung, die Massensäuberung durch breitflächige Verfolgung im totalitären System. Von da her gehört das Thema der Soziologie an. In das Gebiet der Psychologie weist der Versuch, Beginn und Verlauf der Säuberungsmaßnahmen zurückzuführen auf die bei den Verfolgern einerseits und bei den Verfolgten andererseits ablaufenden psychischen Prozesse. Obwohl an vielen Stellen materielle Rechtsnormen als Beispiele angeführt werden, hat diese Arbeit nur am Rande etwas mit Jurisprudenz als Normwissenschaft zu tun. Auch die Wertfrage der Rechtsphilosophie nach der Idealität des Rechts bleibt weitgehend ausgeklammert. Viel stärker interessiert uns die Rechtsrealität, die „Organisation der Rechtsgemeinschaft“, das Recht als verbindendes und gestaltendes Element im sozialen Gefüge. Unser Thema wird uns diesen Problemkomplex gleichsam in seiner Negation vorführen: wir werden sehen, wie die Säuberungspraxis im totalitären Staat auf einem spezifischen Normenverständnis beruht und wie die Entwicklung des Säuberungsprozesses grundlegende Veränderungen in der Rechtsordnung bewirkt. — Gestützt auf rechtssoziologische Überlegungen, möchte diese Studie zugleich ein Vorstoß in das noch wenig betretene Neuland der Rechtspsychologie sein.